AMS info 126

Petra Gregoritsch

Arbeits- und Einkommenschancen von Frauen in Österreich

Synthesis Forschung führt im Auftrag des Arbeitsmarktservice Österreich regelmäßig Analysen zum österreichischen Arbeitsmarkt durch (siehe dazu die entsprechenden AMS-Publikationen im AMS-Forschungsnetzwerk unter www.ams-forschungsnetzwerk.at).

Das vorliegende AMS info beinhaltet eine Darstellung der Arbeits- und Einkommenschancen von Frauen und deren Zugang zu »vorteilhaft positionierten Arbeitsplätzen«.[1]

1. Die Situation der Frauen am österreichischen Arbeitsmarkt

Die Arbeits- und Einkommenschancen von Frauen und Männern am österreichischen Arbeitsmarkt unterscheiden sich deutlich voneinander.

Zum einen konzentrieren sich Frauen und Männer in unterschiedlichem Ausmaß auf einzelne Berufsfelder und Wirtschaftsabteilungen (Frauen sind häufiger im Dienstleistungsbereich beschäftigt, Männer üben häufiger Berufe im Produktionsbereich aus). Zum anderen finden Frauen und Männer auch innerhalb gleicher Berufe und Branchen deutlich unterschiedliche Einkommenschancen vor.

Folgende Eckdaten für das Jahr 2006[2] beschreiben die Situation der Frauen am österreichischen Arbeitsmarkt:

- Knapp 45 Prozent aller voll versicherungspflichtigen Arbeitsplätze sind von Frauen besetzt.
- In den einzelnen Wirtschaftsabteilungen bewegt sich der Beschäftigungsanteil der Frauen zwischen 13 Prozent (Bauwesen) und 77 Prozent (Gesundheit und Soziales).
- Das mittlere Jahresbeschäftigungseinkommen der Frauen liegt bei 16 940 Euro brutto.
- Frauen verdienen (im Jahr) um knapp 38 Prozent weniger als Männer.
- Die Einkommen jahresdurchgängig vollzeitbeschäftigter Frauen liegen um 30 Prozent niedriger als die Einkommen jahresdurchgängig vollzeitbeschäftigter Männer.

2. Anteil der Frauen an »vorteilhaft positionierten Arbeitsplätzen«

Frauen wie Männer streben in der Regel stabile, gut bezahlte Arbeitsplätze an, wenn sie ihre Arbeitskraft am Arbeitsmarkt anbieten. Nicht allen Personen gelingt es, auf solchen Arbeitsplätzen tätig zu werden.

Ob ein Arbeitsplatz der Person, die ihn ausfüllt, überdurchschnittliche Chancen bietet, lässt sich anhand der Dauer des Beschäftigungsverhältnisses und des Einkommens, das auf dem Arbeitsplatz erzielt wird, beobachten: Liegen die Beschäftigungsdauer und das erzielte Monatseinkommen höher als die mittlere Beschäftigungsdauer bzw. das Medianeinkommen auf vergleichbaren Arbeitsplätzen,[3] kann von einem Arbeitsplatz gesprochen werden, der »überdurchschnittliche Chancen« bietet (= »vorteilhaft positionierter Arbeitsplatz«). Insgesamt sind knapp 38 Prozent aller Arbeitsplätze (Standardbeschäftigung) in Österreich »vorteilhaft positioniert«.

Was den Zugang von Frauen zu solchen »vorteilhaft positionierten Arbeitsplätzen« betrifft, lässt sich Folgendes beobachten:

- 31 Prozent aller »vorteilhaft positionierten Arbeitsplätze« sind von Frauen besetzt.
- 14 Prozent aller österreichischen Betriebe bieten zumindest einem Viertel der dort standardbeschäftigten Frauen überdurchschnittliche Beschäftigungs- und Einkommenschancen.
- 26 Prozent aller von Frauen besetzten Arbeitsplätze (Standardbeschäftigung) bieten eine »vorteilhafte Positionierung«.

Daraus ergeben sich drei Fragestellungen:

- Welche Betriebe sind es, die zumindest einem Viertel ihrer Mitarbeiterinnen überdurchschnittliche Chancen bieten?
- Wie hoch sind die Zugangschancen zu »vorteilhaft positionierten Arbeitsplätzen« in den einzelnen Ausbildungsgruppen?
- Haben auch Frauen mit Kindern Zugang zu »vorteilhaft positionierten Arbeitsplätzen«?

1 Siehe dazu auch den Berichtsband: Petra Gregoritsch/Günter Kernbeiß/Ursula Lehner/Karin Städtner/Michaela Prammer-Waldhör/Michael Wagner-Pinter (2008): Arbeits- und Einkommenschancen von Frauen am segregierten Arbeitsmarkt, Studie im Auftrag des AMS Österreich, Download im AMS-Forschungsnetzwerk unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt „AMS-Publikationen – Forschung“ – Jahr 2008.

2 Gesicherte Einkommensinformationen für ein Kalenderjahr liegen erst gegen Ende des jeweiligen Folgejahres vor. Das heißt, dass für die im Herbst 2008 für dieses AMS info vorgenommenen Einkommensauswertungen Daten des Kalenderjahres 2006 herangezogen wurden.

3 Arbeitsplätze, die mit Personen derselben Ausbildungsstufe und der gleichen Altersgruppe besetzt sind.

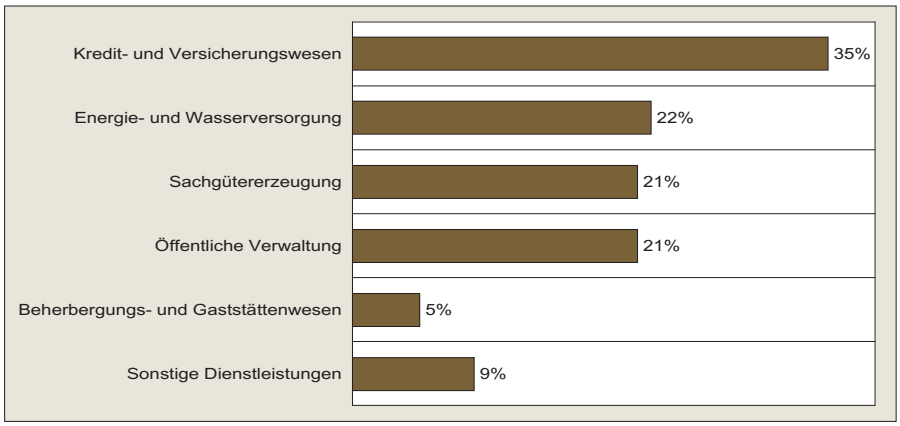
3. Betriebe und Arbeitsplätze, die Frauen überdurchschnittliche Beschäftigungs- und Einkommenschancen bieten

Vergleichsweise viele Betriebe, die Frauen überdurchschnittliche Chancen bieten, finden sich in den Wirtschaftsabteilungen »Kredit- und Versicherungswesen«, »Energie- und Wasserversorgung«, »Sachgütererzeugung« und »Öffentliche Verwaltung« (zwischen 21 Prozent und 35 Prozent der Betriebe bieten mindestens einem Viertel der dort beschäftigten Frauen »vorteilhaft positionierte Arbeitsplätze«).

Innerhalb der »Sachgütererzeugung« sind in den Bereichen »Elektrotechnik« und »Herstellung von medizinisch-technischen Geräten« die Anteile von Betrieben, in denen Frauen überdurchschnittliche Arbeitsbedingungen (im Hinblick auf Einkommen und Beschäftigungsstabilität) vorfinden, besonders hoch (jeweils 32 Prozent).

In der »Energie- und Wasserversorgung« bieten 22 Prozent der Betriebe Frauen überdurchschnittliche Chancen. Insgesamt sind hier 51 Prozent aller Arbeitsplätze, auf denen Frauen beschäftigt sind, »vorteilhaft positioniert«.

Grafik 1: 35 Prozent der Betriebe im Kreditwesen bieten Frauen gute Chancen – Anteil an Betrieben, die Frauen überdurchschnittliche Chancen bieten, in ausgewählten Branchen, 2006

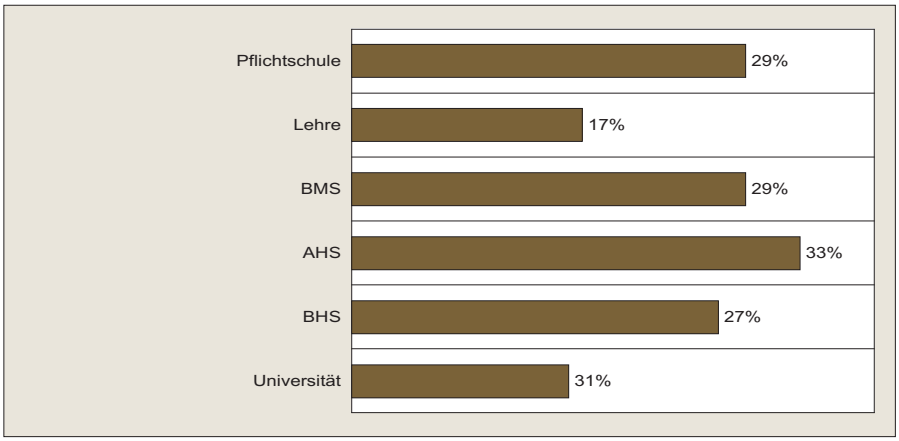


4. Zugangschancen in Abhängigkeit von Schulbildung

Im Hinblick auf die höchste abgeschlossene Schulbildung ergeben sich für Frauen recht unterschiedliche Zugangschancen zu überdurchschnittlich gut entlohnten, stabilen Arbeitsplätzen:

- Unter den Frauen mit AHS-Matura sind rund 33 Prozent auf Arbeitsplätzen beschäftigt, die vergleichsweise hohe Monatseinkommen und Beschäftigungsdauern aufweisen.
- Unter den Frauen mit Lehrausbildung sind hingegen nur 17 von 100 auf solchen »vorteilhaft positionierten Arbeitsplätzen« beschäftigt. Hier gelingt es den Frauen nur in geringem Ausmaß, die durchschnittlichen (von gleichaltrigen Personen mit Lehrausbildung erzielten) Einkommen zu erreichen.
- Auf den anderen Schulbildungsebenen liegt der Anteil der auf überdurchschnittlich entlohnten, stabilen Arbeitsplätzen beschäftigten Frauen zwischen 27 Prozent und 31 Prozent.

Grafik 2: Kaum gut bezahlte Arbeitsplätze für Frauen nach der »Lehre« – Anteil an Frauen, die auf Arbeitsplätzen mit überdurchschnittlicher Dauer und überdurchschnittlichem Monatseinkommen beschäftigt sind, nach Schulbildung, 2006



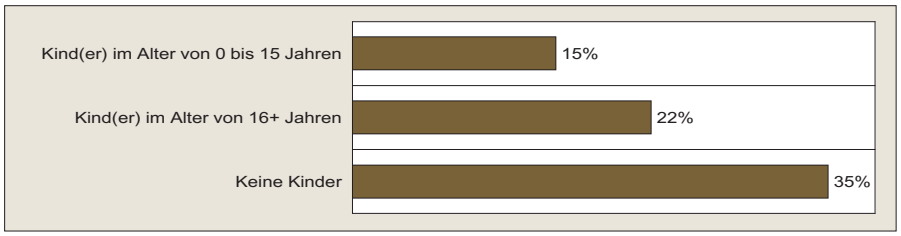
5. Welchen Unterschied machen Kinderbetreuungspflichten?

Die Geburt eines Kindes stellt für Frauen in der Regel einen deutlichen Einschnitt in ihrer Erwerbstätigkeit dar; zum einen durch den vorübergehenden Ausstieg aus dem Beschäftigungssystem, zum anderen durch die Notwendigkeit, Versorgungspflichten (und Öffnungszeiten von Kinderbetreuungseinrichtungen) und Beruf aufeinander abzustimmen.

Frauen mit Kindern stehen »Arbeitsplätze mit überdurchschnittlichen Beschäftigungs- und Einkommenschancen« in deutlich geringerem Ausmaß offen als Frauen ohne Kinder. Vor allem Mütter, die Versorgungspflichten für kleine oder schulpflichtige Kinder haben, sind nur selten auf solchen »vorteilhaft positionierten Arbeitsplätzen« beschäftigt.

Während 35 Prozent der standardbeschäftigten Frauen ohne Kinder auf Arbeitsplätzen tätig sind, die »vorteilhaft positioniert« sind, beträgt der entsprechende Anteil bei Müttern mit Kindern, die jünger als 16 Jahre sind, nur 15 Prozent. Von den Frauen, deren Kinder der Schulpflicht bereits entwachsen sind, sind 22 Prozent auf »chancenreichen Arbeitsplätzen« beschäftigt.

Grafik 3: Kinder als Hemmschuh für die Erreichung »chancenreicher« Arbeitsplätze – Anteil der Frauen mit/ohne Kind, die auf Arbeitsplätzen mit überdurchschnittlicher Dauer und überdurchschnittlichem Monatseinkommen beschäftigt sind, 2006



6. Resümee

Frauen finden ihr seit vielen Jahren zunehmendes berufliches Engagement am österreichischen Arbeitsmarkt bloß unterdurchschnittlich honoriert.

Eine unvorteilhafte Positionierung ergibt sich aber keineswegs zwingend. Das zeigt der Kreis jener (durchaus marktorientierten) Betriebe, die Frauen auf Arbeitsplätzen einsetzen, die überdurchschnittlich gut entlohnt sind und eine stabile Beschäftigung bieten (= »vorteilhaft positionierte Arbeitsplätze«).

Als »vorteilhaft positioniert« können Arbeitsplätze dann bezeichnet werden, wenn sowohl die dort erzielten Beschäftigungsdauern als auch die Monatseinkommen im Vergleich zu korrespondierenden Arbeitsplätzen (das sind Arbeitsplätze, auf denen Personen der gleichen Altersgruppe und des gleichen Ausbildungsniveaus beschäftigt sind) überdurchschnittlich hoch liegen.

Was den Anteil von Frauen auf solchen »stabilen, überdurchschnittlich entlohnten« Arbeitsplätzen betrifft, ergeben sich folgende Hauptbefunde:

- Rund 26 Prozent aller Frauen sind auf »vorteilhaft positionierten Arbeitsplätzen« beschäftigt.
- Und insgesamt 14 Prozent der Betriebe bieten zumindest einem Viertel der dort beschäftigten Frauen überdurchschnittliche Arbeitsbedingungen.

Für das Arbeitsmarktservice sind diese Befunde in folgender Hinsicht relevant: Betriebe, die Frauen überdurchschnittliche Chancen bieten, können identifiziert, gezielt angesprochen und in klassische Programme (z. B. Implacementstiftungen) eingebunden werden. Darüber hinaus mag eine Strategie darin bestehen, durch betriebsbezogene Beratungstätigkeit den Kreis von Betrieben, die Frauen gute Arbeitsbedingungen bieten, systematisch zu erweitern.

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« …

AMS report 59

Brigitte Mosberger, René Sturm (Hg.)

Jung, dynamisch, arbeitslos?

Beiträge zur Fachtagung »Neue Ansätze in der Berufsorientierung und -ausbildung benachteiligter junger Menschen« vom 18. Juni 2006 in Wien

ISBN 978-3-85495-240-6

AMS report 61

Eva Heckl, Brigitte Mosberger, Andrea Dorr, Kerstin Hölzl, Eva Denkmayr, Thomas Kreiml

Soft und Hard Skills im alternativen Energiesektor

Eine explorative Studie mit Fokus auf Qualifikationsbedarf und Personalrekrutierungspraxis

ISBN 978-3-85495-242-2

---

www.ams-forschungsnetzwerk.at

… ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift des Auftragnehmers
Synthesis Forschung
Ansprechperson: Mag.ª Petra Gregoritsch
Gonzagagasse 15/3, 1010 Wien
Tel.: 01 3106325-21, Fax: 01 3106332
E-Mail: office@synthesis.co.at, Internet: www.synthesis.co.at

Die Publikationen der Reihe AMS info können als pdf über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at oder
www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen
€ 6,– inkl. MwSt., zuzügl. Versandspesen

AMS report Abonnement
12 Ausgaben AMS report zum Vorzugspreis von € 48,– (jeweils inkl. MwSt. und Versandspesen; dazu kostenlos: AMS info)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Tel.: 01 3703302, Fax: 01 3705934

P. b. b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber und Herausgeber: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Maria Hofstätter, René Sturm, 1200 Wien, Treustraße 35–43
Verlegt bei Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, 1190 Wien, Februar 2009 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

AMS
Arbeitsmarktservice
Österreich